

Galerie Piorr präsentiert zwei Grimm-Schüler

Gespritzte Idealstädte

Zwei ehemalige Schüler von Willem Grimm an der damaligen Landeskunstschule am Lerchenfeld, die in ihrer bildnerischen Entwicklung völlig verschiedenen Wege gingen, präsentiert die Galerie Piorr in der Lokstedter Amsinck-Villa gegenwärtig in einer interessanten Gegenüberstellung.

Die 1923 in Hamburg geborene Inge Feilcke-Volbrecht, selbst Tochter eines Malers, gelangte auf dem Umweg über impressionistische Tendenzen zu abstrakten Kompositionen mit stark geometrisierenden Formen und Figurationen, in denen Rhomben und Kuben, Kanten und Winkel in flächig-räumlichen Schichten einander vielfältig durchdringen. Tänzer, Reiter oder Seepferdchen, eine Zirkusszene oder eine Kreuzigung bilden die Themen einer Bildwelt, deren Farbskala aus vielschichtig

gebrochenen Tönen malerische Sensibilität erkennen läßt.

In eine ganz andere Welt phantastischer Ideallandschaften und Idealstädte führen die Spritzbilder und Farbkreidezeichnungen des 1928 in Kiel geborenen Wolfgang Hartmann, der seit 1956 als Kunsterzieher an einem Hamburger Gymnasium lehrt. Ob eine durch Reisen nach Italien inspirierte renaissancehafte Palast-Architektur oder Berliner Treppenhäuser aus der Gründerzeit mit Resten von Wandbildern, Säulen und Balustraden - stets überhöht Hartmann seine Darstellungen realer Eindrücke in surrealen Raumphantasien. In seinen Farbradierungsreihen „Flesh“ und „Hell's Angels“ aus der Zeit um 1970 hat der Künstler Jünglinge mit Motorradhelmen, Jeans und Colts zu Symbolfiguren erhoben. (Bis 19. November.) htf